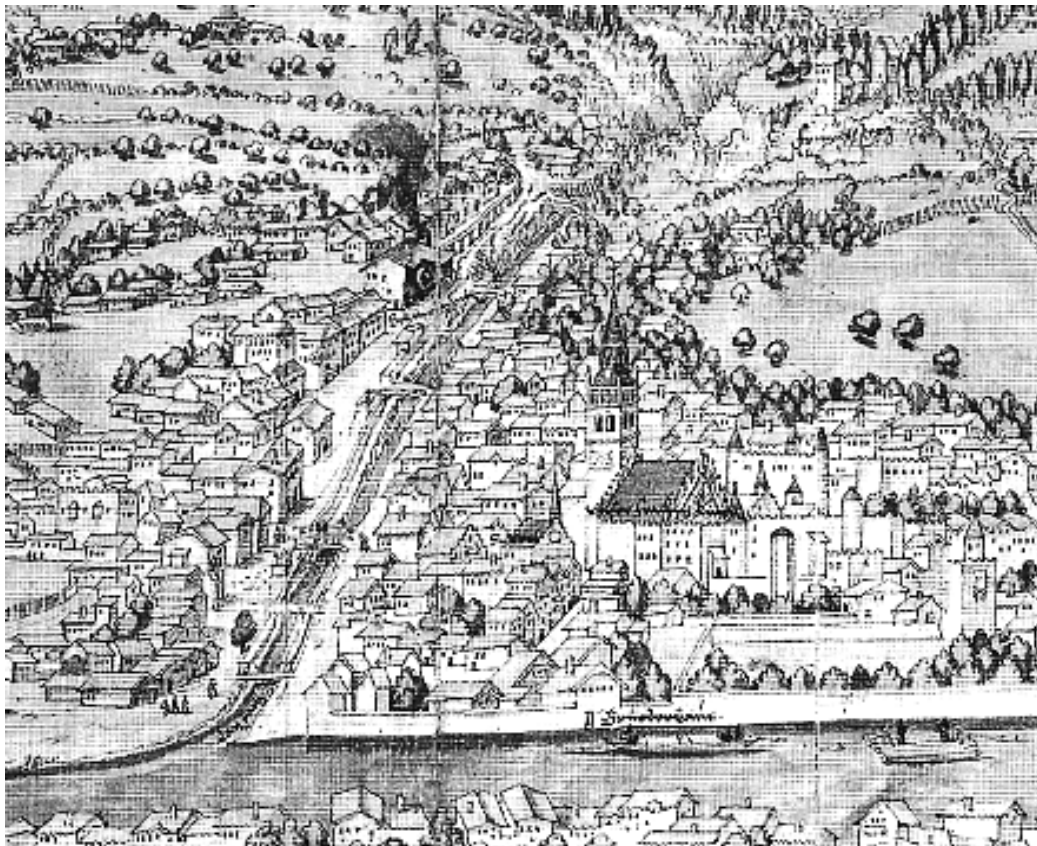


## SCHWAZ - „ALLER BERGWERKE MUTTER“



- Schwaz entstand auf dem **Schwemmkegel des Lahnaches, 930 erstmals erwähnt**
- **Um 1100** Bau der **Stammburg der Ritter von Freundsberg** (Frundsberg)
- **Um 1300 Aufschwung** durch die Freundsberger, Sitz eines **Landgerichts**
- **1326 Wochenmarkt** südlich der bestehenden Pfarrkirche – Ortsteil Markt
- **Um 1410** Entdeckung von **Silber- und Kupfervorkommen**, Bevölkerungsanstieg
- **Um 1430** Konflikt der **Freundsberger** mit dem Bergbau, ihre alten Rechte als Gerichts- und Grundherren wurden eingeschränkt, sie **verkauften 1467 Burg und Gericht** an den Tiroler Landesfürsten und kauften dafür **Mindelheim** in Schwaben
- **Um 1500 ca. 20.000 Einwohner**, nach Wien im Habsburgerreich die zweitgrößte Stadt
- **Nach 1600 starker Rückgang des Bergbaus**, um 1800 endgültiger Niedergang
- **1809** arge **Verwüstung der Stadt** durch einen **Großbrand** - bayerische Truppen - deshalb **kein mittelalterliches Stadtbild erhalten**

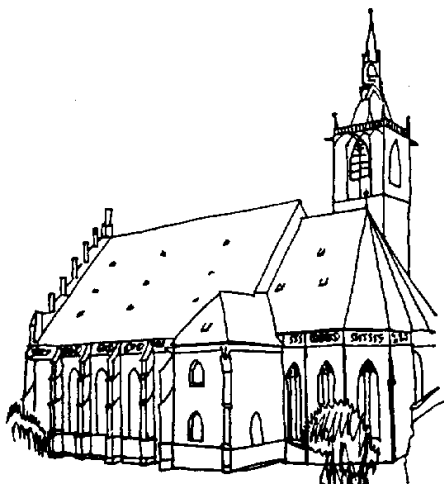
Schwaz ist **keine natürlich gewachsene Siedlung**, seine Anlage ist durch den Bergbau bestimmt. Erst **1899 Stadterhebung**. Es gibt **zwei alte Siedlungskerne**, durch den Lahnbach getrennt:

- **MARKT** (einst tlw. bürgerlicher Bereich), im Westen des Lahnaches dazu **SPITALVIERTEL**
- **DORF** (einst Bergbauviertel), im Osten des Lahnaches

Mit Schwazer Silber und Kupfer wurde **Weltgeschichte** gemacht: Bestechungsgelder für die Wahl von Karl (Enkel Maximilians I.) zum Kaiser - Kaiser Karl V. -, Finanzierung der Kriege Maximilians etc.

**Schwazer Kupfer:** Vergoldete Schindeln beim Goldenen Dachl, Kanonen etc.

## PFARRKIRCHE UNSERE LIEBE FRAU



- **1337** erste Kirche, bald zu klein
- **1460-1478** gotische Hallenkirche von **Hans und Gilg Mitterhofer**: 3-schiffiges Langhaus, 8-eckig schließender Chor, Nordturm
- **1490-1502 (1520 vollendet) Vergrößerung**: Plan Erasmus Grasser, Ausführung **Christof Reichartinger**: Anbau eines gleich großen Südchors an den Nordchor, Erweiterung des 3-schiffigen Langhauses auf vier Schiffe (zwei Seiten- und zwei Mittelschiffe - im Norden Bürger, im Süden Knappen), Verlängerung der Kirche um 2 Joche nach Westen, prächtige **Westfassade**
- **Um 1730 Barockisierung** innen durch Jakob Singer, 18. Jh. Ausstattung mit Barockaltären
- **1908/1909 Regotisierung**

**AUSSEN:** Gestufte Strebepfeiler am Langhaus, gemalter Maßwerkfries, dreikantige Lisenen an den Chören, steiles Dach - **größte gotische Hallenkirche Tirols**

**INNEN:** Orgelepore (gotisches Maßwerk), Fürstenchor (Wappen habsburgischer Länder), Rundpfeiler, Gewölbe, Grabsteine und Epitaphe (Gedächtnisgrabsteine) aus der Renaissance (etwa großer Bronzeepitaph des Gewerken Hans Dreyling, gest. 1573; gotischer Grabstein der Anna Hofer, gest. 1493), Taufstein von Ulrich Kandler gestiftet, neugotischer Flügelaltar (um 1911), rechter Seitenaltar mit hl. Anna etc.

**GLOCKENTURM: 1910/1911** erbaut, da der alte Turm sich neigte und die Glocken nicht mehr tragen konnte. In diesem Turm befinden sich zwei wertvolle Glocken: „**Maximiliana**“ (4.508 kg, Ton A, gegossen 1503 von Peter Löffler in Innsbruck, Wappen der Länder Kaiser Maximilians I.), „**Zwölferin**“ (2.250 kg, Ton C, gegossen 1641)

**TOTENKAPELLE:** Die Totenkapelle zum **hl. Michael und zum hl. Veit** ist zweigeschossig und befindet sich an der Nordseite der Kirche, erbaut 1504-1506 von Christof Reichartinger. Über dem vorderen Portal zeigt ein flaches Steinrelief Todessymbole und die Inschrift: HIE – LIGEN – BIR – ALL – GELEYCH – RITER – EDEL – ARM – UND – AUCH – REICH – 1506. Diese Inschrift wird flankiert von zwei Handsteinen (erzreiche Gesteinsstücke). Zweimal tritt auch das Wappen der Knappenbruderschaft auf (gekreuzte Schlägel und Eisen).

Der **Flügelaltar** in der **Oberkapelle** stammt von Christof Scheller aus Memmingen (1510/11). Im Schrein Statuen hll. Stephanus, Veit, Agatha oder Afra, als Schreinwächter hll. Sebastian und Rochus, im Gesprenge hl. Jakobus der ältere (die beiden Bischöfe sind Ergänzungen von 1606), in der Predella hl. Briccius bei der Feuerprobe, an den Flügeln Reliefs mit Szenen aus dem Leben des hl. Veit.

### GOTIK (1250-1520)

Spitzbogen, Strebepfeiler und Strebebögen, Rippengewölbe als Einheit; Auflösung der Wände durch bunte Glasfenster (himmlisches Jerusalem); Höhendrang; Maßwerk(fenster); Mystik (Gefühl, Leiden Christi selbst nacherleben) und Scholastik (Gott mit dem Verstand erklären); zahlreiche Dorfkirchen in Tirol; Entstehen vieler Städte, Blütezeit des Bürgertums; Burgen, Ritter

**EINSTIGER FRIEDHOF:** Heute Stadtpark, Totenleuchte, in den Arkaden noch Grabsteine

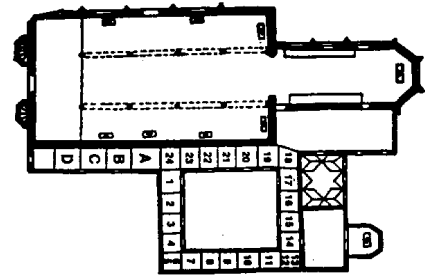
Es handelt sich um die größte gotische Hallenkirche Tirols.

## FRANZISKANERKLOSTER - KREUZGANG

---

**1507** holte **Kaiser Maximilian I.** die **Franziskaner** nach Schwarz: Betreuung der Knappen (Krankheit und Seelsorge)

**GOTISCHE HALLENKIRCHE (Christof Reichartinger)**, um 1735 barockisiert, typische **Bettelordenskirche** (Hallenkirche, Platz für viele Gläubige, großer Chor für Mönche, kein Turm, einfache Außengliederung)



**KREUZGANG:** In den **Scheitelpunkten der Kreuzgewölbe** sind **Wappenschilder** der Freunde und Wohltäter des Klosters (Gewerken, Bruderschaften), auf den **Konsolen der Gewölberippen Wappen der Länder Kaiser Maximilians**.

**MALEREIEN:** Stiftungen, 24 Szenen aus dem **Leiden und der Glorie Christi, 1512-1526**; stark **grafische Darstellung**, Farben nur flächenfüllend; Künstler **Frater Wilhelm aus Schwaben**; zeitgenössische Kleidung der Personen, zeitgenössischer Hintergrund, **Stifterdarstellungen** (mit Wappen) - Frauen nur Wappen, zahlreiche Details (Kleidung, Essgeräte, Geschirr, Waffen, Beleuchtung, Brot etc.)

## BURG FREUNDSBERG

---

- Stammsitz der **Ritter von Friendsberg**, 1128 erstmals genannt, um 1150 erste Burg (noch unterer Drittel des Bergfrieds erhalten), 1177 Weihe der Burgkapelle.
- Im 14. und 15. Jh. stand die Familie am Höhepunkt ihrer Macht. Da der aufstrebende Bergbau ihre grundherrschaftlichen Rechte beschränkte, verkaufte sie **1467 Gericht und Burg Friendsberg an den Tiroler Landesfürsten Erzherzog Sigmund** den Münzreichen und erwarb dafür die Herrschaft Mindelheim in Schwaben.
- **1472-1475** erfolgte unter Erzherzog Sigmund ein **Umbau der ganzen Burg im spätgotischen Stil**.
- In der **Pestzeit** wurden **Palas und Kapelle 1634-1637** zu einer **neuen Schlosskirche umgebaut**.

Im ehemaligen Bergfried **SCHWAZER HEIMATMUSEUM**.

## PALAIS TANNENBERG-ENZENBERG

---

- Erbaut von **Veitjakob Tänzl um 1515**.
- Um **1700-1705** wurde der ganze Baublock vom **Freiherrn Josef von Tannenberg im Stil des Hochbarock grundlegend umgebaut** und zu einem **Adelspalais** umgestaltet.
- **1945** wurde ein Teil des Palais durch **Bomben** schwer beschädigt.

## FUGGERHAUS

---

Heute ist dort das **Kloster der Tertiarschwestern**. Der massige Bauwürfel bietet mit seinem turmartigen Eckerkern und den beiden Erkern an der Fassade die typische Form des **tirolesischen Adelsitzes im 16. Jh.** Der dreiteilige Giebel deutet die Form des **Grabendaches** an, wie es die Bürgerhäuser des Inntales aufweisen.

Das Haus wurde **um 1525 von den Fuggern erbaut** und diente den Mitgliedern der Familie und den Faktoren als Wohnsitz. Von hier aus regierten Anton Fugger in den kriegerischen Jahren zwischen 1530 und 1550 oft jahrelang die bedrohte Weltfirma.

## RATHAUS

---

- Es wurde **1500-1509** von den **Bergherren Hans und Jörg Stöckl als Sitz ihrer Familie und als Wohnpalast** erbaut.
- **1563** verkauften es die Stöckl an den **Tiroler Landesfürsten**, der das Gebäude zum Sitz der **obersten staatlichen Bergbehörde**, des Faktoramtes, auch österreichischer Handel genannt, bestimmte. Deshalb nannte man das Haus bis in 19. Jh. auch Handelshaus.
- **1632 starb hier Erzherzog Leopold V.** (erkrankte auf einer Jagd am Achensee).
- **1752** wurde das Haus an den **Kaufmann Bartlme Penz** verkauft, der um 1760 von **Christof Anton Mayr** den prächtigen gemalten **Fassadenschmuck** mit flotten Fensterumrahmungen und dem Fresko der Marter des hl. Bartholomäus malen ließ.
- **Seit 1970 Rathaus.**

Das Haus besteht aus einem Haupttrakt in der Franz-Josef-Straße und einem Flügel entlang der Fuggergasse. An der Ecke gegen den Stadtplatz gibt ein Turmerker der ganzen Fassade den beherrschenden Akzent. Darunter befindet sich das **Bronzestandbild des Landsknechtführers Jörg von Frundsberg**, in Holz geschnitten von Ludwig Penz 1916, in Bronze gegossen 1954. Der Hof zeigt in drei Stockwerken übereinander Arkadengänge auf rotmarmornen Pfeilern.

## ORGLER-WOHNHAUS (LUDWIG-PENZ-STRASSE 18)

---

Es handelt sich dabei um eines der typischen **Gewerkehäuser des 16. Jh.**, das der Familie Fieger gehörte. Hier hat nach der Überlieferung Paracelsus um 1515 das Silberschmelzen und die Kunst der Alchemie gelernt. Erhalten ist ein gotisches Portal mit der Erzstufe darüber.

## SPITALSKIRCHE ZUM HL. GEIST

---

- **Konrad Vogl** aus Frankfurt erbaute die Spitalkirche an der Innbrücke **1515-1542**.
- **1749** erfolgte die **Barockisierung**.
- **1809** erlitt die Kirche durch **Feuer** schwere Schäden,

Die zweijochige Kirche ist in ihrem Äußeren mit ihren Strebepfeilern, Fenstergesims und Sockel, den spitzbogigen Fenstern und dem schönen Portal noch unberührt aus der Bauzeit erhalten.

## ANSITZ MITTERHART

---

Der **Ritter Hieronymus Stauber** ließ diesen Ansitz **1615-1620** erbauen. 1650 ging die Anlage an die Gewerkefamilie Fieger über, die sie um 1700 in die jetzige Gestalt bringen ließ.

Ein mächtiger rechteckiger Bau mit Portal, seitlichen Rustikasäulen und Balkon, an der Rückseite ein Vorbau für die ehemalige Kapelle und am Dach ein Türmchen mit Zwiebelhaube. Im Inneren des heute als Gasthaus verwendeten Ansitzes sind einige Räume mit Stuckdecken erhalten.

## KUPFER- UND SILBERBERGBAU IN SCHWAZ



Um 1500 war Schwaz mit ca. 20.000 Bewohnern die zweitgrößte Stadt im Habsburgerreich nach Wien. Der Bergbau bestimmte das gesamte Leben der dortigen Bevölkerung. Die Tiroler Landesfürsten sorgten für das Wohl und die Zufriedenheit der Bergknappen, denn diese stellten eine bedeutende Gesellschaftsschicht dar. Der Bergbau war landesfürstliches Privileg. Die Tiroler Landesfürsten (etwa Herzog Friedrich IV. mit der leeren

Tasche, Erzherzog Sigmund der Münzreiche, Kaiser Maximilian I.) waren ständig in Geldnöten und verpfändeten die Bergwerke an finanzkräftige Unternehmer. Die Fugger, Paumgartner, Tänzl, Fieger u. a. gewährten den Landesfürsten Darlehen und erhielten dafür Schürfrechte.

### BERGWERKSORDNUNG VON 1447 UND 1449

- Achtstundentag für Hauer - somit 40-Stunden-Woche (aber schwerste Arbeitsbedingungen)
- Jeder, der im Bergwerk arbeitet, darf Vögel fangen und öffentlich fischen (eigentlich landesfürstliches Recht)
- Bergwerksfreie für jeden Erzknappen, der mit dem Sack um den Hals und dem Stab in der Hand zur Arbeit und zurück geht (er darf nicht verhaftet werden, außer bei todeswürdigen Verbrechen)
- Bei Streit oder Totschlag kann der Täter auf eine Halde oder in einen Stollen fliehen, dann bleibt er bis zum Urteil frei
- Genaue Regelung der Entlohnung nach der Art der Arbeit - gute und feste Löhne

### STOLLENBAU

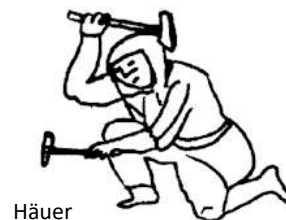
- Älteste Form - **Feuersetzung**: Erwärmung des Gesteins durch Feuer, dann Essig oder Wasser darüber - das Gestein springt (Gefahr der Rauchentwicklung, zu wenig Sauerstoff)
- **Vortrieb mit Schlägel und Eisen**: Stollenweite meist zwischen 45 und 55 cm, Stollenhöhe etwas mehr; Vortriebsleistung ca. 0,5 cm pro Tag bei einem Profil von 1 m<sup>2</sup> - je nach Gestein (für eine Strecke von 100 m schlimmstenfalls ca. 70 Jahre nötig); am Ende einer Schicht ca. ein Hut voll Abbruchmaterial
- Ausnutzung von Rissen und Klüften
- Bei größeren Stollen kurzer Vortrieb im oberen Teil des Stollens, dann Ausbruch des unteren Teils
- Ab 1666 Verwendung von **Schwarzpulver** - Bohrung von Löchern in den Felsen



- Silbergewinnung (1525 – 13.452 kg, 1572 – 2.958 kg)
- 1515 standen 274 Stollen in Betrieb. Der Sigmund-Erbstollen führte bis 240 m unter die Talsohle - Problem des Wassers - komplizierte Wasserhebevorrichtungen.
- Die **SCHWAZER WASSERKUNST** war weltweit bekannt: Erfindungen zur Entwässerung der Stollen, etwas das große Wasserrad im Inneren

## DIE BERGWERKSARBEITER – DIE ARBEIT

**HÄUER (ERZHÄUER):** Sie stellten die wichtigsten Arbeiter dar und trieben in den Stollen die Schrämarbeiten mit **Schlägel und Eisen** und anderen Werkzeugen voran. Pulversprengung gab es erst ab dem 17. Jh. Das gebrochene Gestein wurde neben den Stollenausgängen in Scheidkramen in taubes Gestein und Erz geschieden.



Häuer

**POCHER:** Diese arbeiteten in einem aus Holzstempeln bestehenden Stampfwerk, das, mit Wasserkraft angetrieben, das Erz zu Schlamm zerkleinerte. Im Waschwerk wurde mit Wasser das taube Mehl (das oben wegschwamm) vom Erz, das zu Boden sank, geschieden. Für die Pochwerke am Falkenstein wurde der Bucherbach zum Teil in einen Hangkanal geleitet. Der Erzschlamm kam getrocknet in die Schmelzhütten.

**SCHMELZHÜTTEN – SCHMELZER:** Die Schmelzhütten wurden von den großen Gewerken betrieben und standen am Lahnbach in Schwarz (dort nach 1520 wegen der Ausbrüche des Baches eingestellt), am Kasbach in Jenbach, am Vomperbach und an den Bächen in Stans, Pill und Weer, da sie zur Erzeugung der Gebläsehitze großer, wassergetriebener Blaspälge bedurften.



Truhenläufer

Verarbeitung auch in Brixlegg, heute noch dort die Montanwerke (Verarbeitung von Kupfer).

Für die strenge **BERGORDNUNG** gab es **LANDESFÜRSTLICHE BEAMTE:**

**Bergmeister** (Aufsicht am Berg), **Schiner** (Vermessungsingenieur), **Gerichtsschreiber**, **Berggeschworene** (sie fällten unter Vorsitz des Bergrichters die Urteile), **Schichtmeister** (Kontrolle der Einhaltung der Arbeitszeit), **Probierer** und **Silberbrenner** (Prüfung der Erzproben), **Froner** (er zog die 10% Fronerze für den Landesfürsten ein), **Holzmeister** (oberstes Forstorgan), **Fronbote** der Polizei.



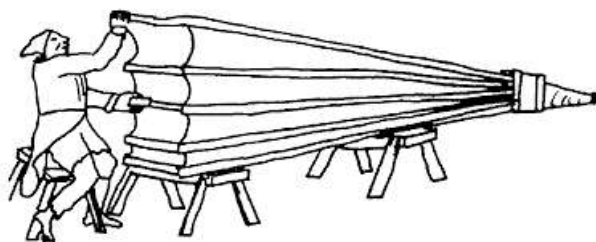
Bergrichter

Der **HOLZMEISTER** sorgte für alle für den Bergbau reservierten Wälder, gab sie zum Schlag frei und ließ sie wieder aufforsten. Ihm unterstanden die **Holzknächte** und die **Köhler**.

**Holz** wurde vor allem für die Grubenzimmerung, Holzkohle für die Schmelzhütten gebraucht. Der Bedarf war unermesslich und die Tiroler Wälder wurden stark dezimiert.

Kaiser Maximilian I. erließ eine strenge **Holzordnung**, die allen Holzverbrauch außerhalb des Bergwerksbedarfs und der Saline Hall einschränkte. Viele Leute, etwa im Achantal und anderen abgelegenen Tälern, fanden durch Holz- und Kohlearbeit ein gutes Einkommen.

An den zahlreichen Transporten verdienten Fuhrleute und Bauern.



Blasebalg (Anfachen des Feuers für die Schmieden bzw. Hochöfen und Versorgung in den Stollen mit Frischluft)



Wasserent-sorgung mit Ledersäcken